

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

36 (12.2.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 36.

ersch. täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 12. Februar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 3 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

P. Karlsruhe, 11. Febr. Die Sommerfahrplan-Entwürfe der Badischen Lokaleisenbahnen-Aktiengesellschaft (darunter der Linien Bahl-Oberthal, Karlsruhe-Ettlingen-Herrenalb, Karlsruhe-Ettlingen-Pforzheim, Bruchsal-Hilsbach und Bruchsal-Menzingen), sowie der Karlsruher Lokalbahnen (Linie Spöck-Karlsruhe-Durmersheim) liegen für Interessenten im Bureau der Handelskammer zu Karlsruhe zur Einsichtnahme auf.

† Iffezheim, 11. Febr. Gestern wurde hier eine unbekannte männliche Leiche gelandet. Der Todte scheint dem Arbeiterstande angehört und 4-6 Wochen im Wasser gelegen zu haben.

Paris, 10. Febr. Bekanntlich hat der „Lahrer hintende Bote“ die Engländer so sehr erzürnt, daß sie ihn im letzten Spätjahr in Johannesburg konfiszirt haben. Dieser Tage wurde nun die Verlagsbuchhandlung mittelst Postkarte von dem Buchhändler Michaels in Johannesburg benachrichtigt, daß ihm sämtliche Exemplare von der englischen Censur nach Entfernung der Seiten 43 bis 46 wieder freigegeben seien. Das beanstandete Kapitel ist „Die Engländer“ überschrieben.

† Konstanz, 11. Febr. Am Sonntag wurde hier in der Nähe des Kreuzlinger Zollhauses der seit zwei Jahren vom Inf.-Reg. Nr. 125 in Stuttgart desertirte Musketier Michel Meyer von Letznang festgenommen. Derselbe war vor Kurzem seitens der Schweiz wegen Diebstahls des Landes verwiesen, kehrte wieder dahin zurück und ist nun neuerdings wegen Brandbruch bestraft und hier über die Grenze abgeschoben worden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 12. Febr. Gestern Abend fand im königlichen Schlosse ein Diner statt, an dem Prinz Heinrich mit Gefolge, darunter der Vizeadmiral von Gifendecher, sowie ferner der Reichskanzler, Botschafter White und die anderen Mitglieder der Botschaft theilnahmen. White theilte ein ihm vom Washingtoner Staatsdepartement zugegangenes Telegramm mit, nach

welchem der Zustand des jungen Roosevelt sich gebessert habe. Der Kaiser und White geleiteten Prinz Heinrich, der um Mitternacht nach Kiel abreiste, zum Bahnhof.

* Berlin, 11. Febr. Die aus Wien verbreitete Meldung, wonach die Handelsverträge Oesterreich-Ungarns mit Deutschland und Italien auf ein Jahr verlängert sein sollen, ist, soweit Deutschland in Frage kommt, unbegründet. Ebensovienig trifft die Behauptung zu, daß die Anregung, die Verträge nicht zu kündigen, seitens Deutschlands erfolgt sei.

* Berlin, 12. Febr. Laut „Berl. Polit. Nachrichten“ soll eine Regierungserklärung bezüglich des deutschen Burenhilfsbundes heute im Abgeordnetenhaus bei der Berathung des Stats des Auswärtigen erfolgen.

* Dresden, 11. Febr. Das „Dresdener Journal“ meldet: Der König nahm die Demission des Finanzministers von Wapdorf an, lehnte die Demission der übrigen Minister ab und übertrug die Leitung des Finanzministeriums dem Justizminister Rüger unter einstweiliger Fortführung des Justizministeriums.

Stuttgart, 11. Febr. Die Königin hat sich mit dem Prinzen Max von Schaumburg-Lippe an das Todtenbett ihrer Mutter nach Nachod begeben. Prinzessin Bathildis Schaumburg-Lippe, Gemahlin des Generals der Kavallerie Prinzen Wilhelm Schaumburg-Lippe, Mutter der Königin von Württemberg, ist heute in Nachod in Böhmen, 65 Jahre alt, an Schlagfluß gestorben.

München, 11. Febr. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Infolge des Ablebens der Mutter der Königin von Württemberg unterbleibt vorläufig der Besuch des Staatsministers Grafen Crailsheim in Stuttgart. Graf Crailsheim reist am 15. Februar direkt nach Karlsruhe.

* Nürnberg, 11. Febr. Bei der Verhaftung des Maurers Gaertler, welcher gestern seine Geliebte durch Messerstiche verletzte, wurde derselbe, nachdem er mehrere Schüsse auf Schutzleute abgegeben hatte, ohne zu treffen,

durch einen Säbelhieb über den Kopf schwer verletzt.

Neu-Ulm, 10. Febr. Die in der „Augsb. Abendztg.“ mitgetheilte und auch in Ulmer Blättern veröffentlichte Notiz von einem Duell zwischen einem preussischen Oberleutnant und einem bayerischen Leutnant wird vom hiesigen 12. Infanterie-Regiment als erfunden bezeichnet. Das Gerücht tritt aber mit solcher Nachdrücklichkeit und Bestimmtheit auf — es werden eingehende Details erzählt — daß es schwer hält, zu glauben, daß an der Sache gar nichts sei. Wahrscheinlich will, meint die „N. N.“, nur in Abrede gestellt werden, daß das Duell hier oder in Ulm stattgefunden hat.

Oesterreichische Monarchie.

* Theresiopol, 12. Febr. Gegen 21 junge Leute aus Jankowacz wurde ein Strafverfahren wegen Selbstverstümmelung durchgeführt, weil sie sich das Trommelfell durchbohren ließen, um sich der Militärpflicht zu entziehen. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten wegen Verjährung frei.

Belgien.

* Brüssel, 11. Febr. Im Verlauf der Kundgebungen, die Nachmittags hier stattfanden, wurde ein Schutzmann, welcher sich einer rothen Fahne bemächtigen wollte, schwer verletzt; ein anderer wurde leicht verletzt. Einige Manifestanten versuchten einem Sappeur-Offizier, dessen Soldaten ihnen ebenfalls eine rothe Fahne entrißen hatten, vergeblich den Säbel zu entreißen.

Rußland.

Yalta, 10. Febr. In dem Befinden Tolstoi's ist plötzlich eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, besteht die Krankheit Tolstoi's in einer Lungenentzündung. Der Krankheit ging ein Anfall von Herzbelemmung voraus.

Griechenland.

* Athen, 12. Febr. Mehrere Deputirte brachten die Uebersetzung des Evangeliums zur Sprache. Ein Deputirter, ein Anhänger Theotoki's, behauptete, die Agitation in dieser Frage sei von der Opposition betrieben worden.

Ferrieston.

36)

Auf Julianenhöh.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Als Harald am andern Morgen erwachte, fühlte er sich wie neugeboren. Das Gehirn war frei, sein Muth, seine Hoffnung wieder gehoben. Mochte kommen, was da wollte, er würde im Gefühl seiner Unschuld ruhig und fest bleiben, das war ein männlicher Entschluß, der ihm Kraft und Zuversicht zurückgab.

Was er bislang noch nicht gethan hatte, nämlich seine Lage klar zu überschauen, dazu gelangte er jetzt nach dieser letzten entsetzlichen Nacht. Obwohl seine beiden alten Freunde es ihm klar genug auseinandergesetzt, welche schwerwiegende Beweise für seine Schuld sprachen und daß es der überführenden Thatsache des gefundenen Giftfläschchens nicht einmal bedurft hätte, um gegen ihn einzuschreiten, so hatte er doch im Gefühl seiner Schuldlosigkeit und dem Stolz eines reinen Gewissens keine Furcht und kein Bangen vor einer richterlichen Verurtheilung empfunden, die ihn, wie er gewöhnt, niemals treffen konnte. Die ungeheuerliche Anklage erschien ihm als Ausgeburt einer tollen Phantasie,

die vor dem Richterstuhl der Doffentlichkeit nie und nimmer bestehen konnte.

Heute war er lebend geworden und mit bitterem Lächeln dachte er: sogar hellsehend. Nein, er konnte seinen Richtern nicht zürnen, sie nicht der Kurzsichtigkeit beschuldigen, wenn sie ihn verurtheilten. — Seine zweite Mutter war durch fremde Hand getödtet worden, er hatte in dieser letzten Nacht an ihren Todfeind gedacht, — nun wohl, was konnte dieser Mensch durch ihre Beseitigung gewinnen? — Ihr Vermögen? Sein Stiefbruder trat, wenn das Testament nicht abgeändert worden war, in seine, Haralds, Erbrechte. Woher aber konnte Jonas schon an jenem Abend von der unseligen Entzweiung zwischen ihm und der Tante Kenntniß gehabt haben?

„Ah, der kleine Spion!“ murmelte er, „o, warum fällt mir dies Alles jetzt erst ein, nachdem es zu spät und das Verderben nicht mehr aufzuhalten ist?“

„Wäre es mir nicht gestattet, einige Zeilen an den Herrn Justizrath Kersien in Schlestadt zu schreiben?“ fragte er den eintretenden Aufseher, der ihm sein frugales Frühstück brachte.

„Ich werde es dem Herrn Gerichtsrath mittheilen,“ versprach der Aufseher, der ihn trotz der furchtbaren Anklage liebgewonnen hatte.

Es wurde ihm gestattet. Er schrieb nur wenige Zeilen, die er offen übergab.

„Endlich!“ seufzte er am nächsten Morgen, als er die Schlüssel rasseln hörte. Die Thüre öffnete sich und der Justizrath trat mit einem fremden Herrn ein, dessen scharfe Augen blitzartig seine ganze Gestalt gleichsam umfaßten und musterten. Der Herr mochte kaum die dreißig überschritten haben, obwohl der Vollbart ihn älter erscheinen ließ. Sein Gesicht war nicht schön, doch sehr charakteristisch, und das, was man auf den ersten Blick sympathisch nennt, in den tiefliegenden grauen Augen aber und auf der breiten Stirn prägte sich eine scharfe Beobachtungsgabe und hohe Intelligenz in einer geradezu frappirenden Weise aus.

„Guten Morgen, mein junger Freund!“ rief der Justizrath, dem Gefangenen die Hand schüttelnd. „Sie haben nach mir verlangt, aber ich wäre heute sowieso zu Ihnen gekommen, um Ihren Verteidiger vorzustellen, Herr Rechtsanwält Dr. jur. Herbert aus Berlin.“

Harald verbogte sich stumm gegen den Fremden. Sein bleiches Gesicht trug den Ausdruck schmerzlicher Enttäuschung.

„Sie werden mich also nicht verteidigen, Herr Justizrath?“ stieß er dann heftig hervor.

„Nein, mein Lieber, doch werde ich meinem als Verteidiger hochberühmten Herrn Kollegen

um das Kabinett zu stürzen. Mehrere Redner betonten die Nothwendigkeit eines Gesetzes, durch welches jede Uebersetzung verboten wird. Das Budget sieht die Schaffung von Krediten zum Zwecke der Wiedereinrichtung der Gesandtschaften in Rom, London, Petersburg und Belgrad vor.

Sien.

* Hongkong, 11. Febr. Wie verlautet wüthete eine große Feuerbrunst in der westlichen Vorstadt Cantons. 400 bis 500 Läden wurden zerstört.

* Canton, 11. Febr. In der nordwestlich von Canton gelegenen Station Lufhang der Berliner Mission brach am 6. Februar Großfeuer aus, wodurch die Station eingäschert wurde. Menschen sind nicht ungeschont. Da Brandstiftung nicht ausgeschlossen erscheint, sandte der Generalgouverneur eine Abtheilung Soldaten von hier nach Lufhang ab.

Amerika.

New-York, 10. Febr. Der Zustand von Roosevelts Sohn ist sehr kritisch. Sofern nicht eine schnelle Wendung zum Besseren eintritt, dürfte nach der „Trk. Ztg.“ Prinz Heinrichs Besuch verschoben werden.

* Washington, 11. Febr. Eine von dem Sekretär des Präsidenten Roosevelt Cortelyou, im weißen Hause eingetroffene Depesche besagt: Der Zustand des Sohnes des Präsidenten hat sich gebessert, indessen machte sich an einer Lunge eine leichte Entzündung des Brustfels bemerkbar. Der Präsident Roosevelt und Gemahlin sind wieder hoffnungsvollerer Stimmung.

Verschiedenes.

— Der Bremer Kriegerverein hat jetzt gegenüber dem Vorsitzenden des Deutschen Kriegerbundes, General von Spiz, in einer an den Bundesvorstand in Berlin gerichteten Verteidigungsschrift Folgendes ausgeführt: „Wir haben nach unseren Erfahrungen die Ueberzeugung gewonnen, daß nichts der Kriegervereinsfrage mehr schadet wie die Ausübung einer Rekruten-Disziplin. Wenn sich die Kriegervereine als geschlossene Partei gegen die übrigen Mitbürger abschließen, dann unterbinden sie die Lebensader für ihre gedeihliche Entwicklung und fruchtbringende Thätigkeit. Unsere bürgerlichen Verhältnisse nach den militärischen umzumodeln, uns in den Kriegervereinen gewissermaßen noch als in Reich und Glied stehend zu betrachten, halten wir für vollständig verkehrt. Es würde ein solcher Zustand alle selbständig denkenden, unabhängigen und frei dastehenden Mitglieder der Kriegervereinsfrage abspensig machen, da solche Naturen dafür danken werden, den zielbewußten Plänen ehrgeiziger Streber ihre idealen Anschauungen vom Kriegervereinswesen zu opfern und sich wie Rekruten kommandiren zu lassen. Die

assistenten. Sie wissen, Freund Dahn, daß ein doppelt gesträhter Faden besser hält. Mir fehlt jene glänzende Redegabe, die den halben Sieg bedingt. Freuen Sie sich also, daß dieser Verteidiger Ihre Sache führen will. Bei mir, als Ihrem Freunde, wäre sie schlecht aufgehoben.“

„Verzeihen Sie mir, Herr Doktor!“ sagte Harald jetzt beschämt und in seiner ehrlichen Weise. „Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre menschenfreundliche Bereitwilligkeit, meine am Ende durch die Verkettung unheimlichster Beweismittel schon von vornherein verlorene Sache zu führen. Diese schreckliche Erkenntnis ist mir erst seit gestern in ihrem vollen Umfang ganz klar geworden.“

„Da Sie sich an dem Ihnen zur Last gelegten Verbrechen schuldlos fühlen, so dürfen Sie auch nicht von vornherein die Flinte in's Korn werfen, Herr Dahn!“ versetzte der Rechtsanwalt, ihm die Hand reichend. „Allerdings wird Ihre Sache etwas zu eilig betrieben, wie mir scheint, da sie schon vor der in wenigen Wochen eröffneten Schwurgerichts-Session verhandelt werden soll. Vielleicht, wenn's Ihnen recht ist, können wir durch den Hinweis auf einen anderen Thäter einen Aufschub erlangen, zumal die Wahrscheinlichkeit eines Justiz-Mords vorliegt.“

Kriegervereine sind, wie wir hervorzuheben für notwendig halten, aus dem Volk heraus entstanden und nicht von oben begründet; daher hat der Geist der Centralisation von oben, wie er jetzt forcirt werden soll, weder eine historische noch sonst begründete Berechtigung.“

— Der Münchener Armenpfluggesellschaftsrath stellte, der „Köln. Ztg.“ zufolge, gegen den Kesselfahrer Fischer in Berlin, der als Meisterschaftsfahrer große Summen gewinnt, aber seine Frau der Armenpflege anheimfallen läßt, Strafantrag wegen Vernachlässigung seiner Familie.

— Ueber Volksjustiz berichtet die „Deutsche Wochenzeitung in den Niederlanden“ was folgt: In Exloo hatte ein Bauernbursche mit einem Dienstmädchen ein Verhältnis angeknüpft, das nicht ohne Folgen blieb. Daraufhin brach er die Beziehungen zu seinem Liebchen ab. Die Burschen des Dorfes fanden dies durchaus nicht in der Ordnung. Eines schönen Abends erschienen sie mit einem Mistwagen vor der Wohnung der Eltern des Burschen, zerrten diesen aus dem Haus und setzten ihn auf den Karren neben eine Strohpuppe. Unter lautem Halloh zogen sie den Karren durch das Dorf bis zu dem Bauernhof, wo das verlassene Mädchen diente; sie wurde herausgerufen und der Sprecher der Burschen hielt dem Verführer eine gehörige Standrede, die mit der Frage an ihn endete, ob er das Mädchen heirathen wolle. Der Bursche, „geführt durch so viele Beweise allgemeiner Theilnahme“, bejahte die Frage, worauf er im Triumph zu seinen Eltern geführt wurde, die Ja und Amen dazu sagten. Eine solenne Kneiperlei beschloß diesen Akt einer lobenswerthen Volksjustiz.

— Aus Peking berichtet der „Ostasiat. Lloyd“ in seiner Nummer vom 3. Jan.: In Peking fand in voriger Woche eine in ihrer schlichten Einfachheit erhebende Trauerfeier für die deutschen den Wirren des vergangenen Jahres zum Opfer gefallenen Soldaten statt. Es hatte sich, seit im Juni dieses Jahres die chinesische Regierung auf die Anregung des deutschen Gesandten hin den 3 Mächten Deutschland, Oesterreich und Italien einen Friedhof innerhalb der Tartarenstadt zur gemeinsamen Benutzung überlassen hatte, der Wunsch geltend gemacht, die bisher an verschiedenen Plätzen zerstreut liegenden Gräber unserer deutschen Soldaten an einem Plage zu vereinen. Waren doch bisher nicht einmal die Gräber der ruhmvollen Verteidiger unserer Gesandtschaft vereint, da 4 von ihnen in der britischen Gesandtschaft, 8 andere an zwei verschiedenen Plätzen der deutschen Gesandtschaft beerdigt waren. Ferner waren 4 im Gesecht von Tse-King-kuan im Okt. vor. Jahres gefallene Mannschaften bei Tschou, ein bei Erstürmung der Thalsperre von Ophu gefallener Soldat jenseits des Nankongebirges beerdigt, so daß nun mit den übrigen in der

„Ich würde unbedingt dazu rathen,“ stimmte der Justizrath eifrig bei.

Harald schüttelte den Kopf.

„Nein,“ sprach er ruhig und fest, „dieses unbestimmte Harren und Bangen würde mich aufreiben, mich geistig zerstören, obwohl ich an Gottes Gerechtigkeit glaube und damit auch an die endliche Lösung des unheimlichen Räthfels. Möge das Urtheil des Gerichts lauten, wie es will, ich bin auf Alles gefaßt, ja, selbst wenn es sein muß, auf den Tod!“

„Das heißt also: nicht mehr kämpfen, sondern resigniren!“ rief der Justizrath unmutig. „Hoffnung ist aber das beste Lebenselixir der Menschheit, in Ihrer Lage also doppelt empfehlenswerth, mein junger Freund! Hoffnung verleiht Muth und dieser weckt den Kampf. Hab' ich recht, lieber Doktor?“

„Ich widerspreche nicht, Herr Justizrath,“ versetzte der Rechtsanwalt nachdenklich, „kann meinem Klienten aber auch nicht Unrecht geben, da wir ihm keine Bürgschaft dafür leisten können, daß der wirkliche Mörder bis zur nächsten Schwurgerichts-Session entdeckt sein wird. Ich kann die Verantwortung für die etwaigen Folgen nicht auf mich nehmen.“

„Nun gut, des Menschen Wille ist sein Himmelreich,“ sprach der alte Justizrath mit

deutschen Gesandtschaft beigelegt gewesenen Seesoldaten für insgesamt 26 Gräber deutscher Soldaten endlich eine gemeinsame und würdige Begräbnisstätte geschaffen werden konnte. Am 18. Dez. fand deren feierliche Weihe statt. Außer dem gesammten Offizierkorps waren der deutsche Gesandte Mumm von Schwarzenstein mit sämmtlichen Herren der Gesandtschaft, sowie fast alle übrigen Deutschen Bekings anwesend. Der von Tientsin gekommene Militärgeistliche de Haas weihte die Gräber in längerer Predigt. Darauf ergriff der Gesandte v. Mumm das Wort. Er schilderte, wie das kleine Detachement von Soden, vom 3. Seebataillon in Tsingtau zum Schutz der kaiserlichen Gesandtschaft nach Peking berufen, vom Tage des Todes seines unglücklichen Amtsvorgängers des Frhrn. von Ketteler an nahezu 8 Wochen einen heroischen Kampf gegen tausende chinesischer Truppen und Boyerhorden, unverzagt trotz der größten Entbehrungen, mit ungebrochenem Muth bestanden habe; ein bleibendes Gedenken sei ihnen errichtet in dem Herzen des deutschen Volkes als an Männer, die den Ruhm des deutschen Namens gewahrt, die dem deutschen Heere Ehre gemacht haben. Zum Schluß sprach der Kommandeur des 3. Bat. des 2. ostasiat. Inf.-Rgt., Major Graf Montgelas, im Namen der Kameraden für die Gefallenen der späteren Kämpfe und für die an Krankheiten Verstorbenen, deren für das Vaterland ausgestandene Leiden nicht geringer zu achten seien, als die derer, welchen der Tod auf dem Schlachtfelde vergönnt war. Ein Choral beendete die würdige Feier. Während vorläufig nur die einzelnen Gräber mit einfachen Gedenksteinen geschmückt werden, soll später ein gemeinsames Denkmal inmitten der Grabstätte errichtet werden, um Zeugniß abzulegen von der Treue deutscher Soldaten auch in der Fremde.

Bereins-Nachrichten.

—m- Durlach, 12. Febr. Der am letzten Samstag Abend Seitens des Turnvereins Durlach veranstaltete Maskenball war außerordentlich gut besucht. Eine Freude war es, zuzusehen, wie sich die ca. 250—300 Masken, darunter wirklich sehr schöne und originelle Masken, nach Herzenslust herumtummelten. Von Anfang bis zum Ende herrschte ein ausgezeichneter Humor, der auch allenthalben kräftig zum Ausdruck kam und gar Mancher, der Anfangs „nicht maskirt“ und sich schonte, dem Prinzen Karneval zu huldigen, war hingerissen von dem köstlichen Humor, der den ganzen Abend hindurch herrschte, am Schlusse auch etwas „maskirt“. Und so kann man sich denken, daß Allen, ohne Ausnahme, als die fleißigen Musikanten zum letzten Tanze anhuben, das Ende viel zu früh erschien, und man sich nur ungeru trennte. Dem Turnverein Durlach aber, der sich alle Mühe nimmt, seinen werthen Mitgliedern etwas zu bieten, gratuliren wir zu

einem unterdrückten Seutzer, „obwohl Zeit gewinnen oft Alles gewinnen heißt. Meine Zeit ist aber nun um, lieber Doktor, wenn Sie mit Ihrem Klienten noch etwas plaudern wollen, dann laß' ich Sie zurück. Wir werden uns im Hotel ja noch wiedersehen. Haben Sie für mich ein besonderes Anliegen, lieber Dahn?“ setzte er hinzu, „dann rücken Sie nur damit heraus.“

„Grüßen Sie den Physikus und die Seinen recht herzlich von mir,“ erwiderte Harald mit einem festen Händedruck. „Kann ich ihn nicht einmal wieder sehen, Herr Justizrath?“

„Nur in seiner Eigenschaft als Arzt, da er nicht mit Ihnen verwandt ist. Anders wäre es mit Ihrem Stiefvater und Ihrem Bruder.“

„Die ich nicht zu sehen verlange,“ fiel Harald mit gerunzelter Stirn ein, „nein, nein, aber den Arzt könnte ich am Ende mit Fug und Recht konsultiren, oder bin ich an einen bestimmten Mediziner gebunden?“

„Nein, nein, ich werde für seinen Besuch Sorge tragen,“ erwiderte Krusten, „übrigens ist seine Tochter schwer erkrankt, er fürchtet Nervenfieber.“

(Fortsetzung folgt.)

dem schönen Verlauf dieses Festes. Zugleich hoffen wir auch, daß es in Zukunft so bleibt, damit dem strebsamen Vereine immer mehr neue Mitglieder zugeführt werden. „Gut Heil!“

Eingefandt.

Durlach, 12. Febr. Mit dem gestrigen Tage hat die sogenannte „wärrische Zeit“ ihr Ende erreicht und Prinz Carneval hat seinen Abschied gefeiert, um wieder auf ein Jahr auszuruhen von seinen Strapazen. Wie mancher ruhige Bürger wurde auch vom Prinzen Carneval in sein Netz gezogen und versuchte in der Maske eines Clown oder Dominos, alter Weibertracht oder sonst irgend einer drastischen Umhüllung in den letzten Tagen des Carnevals seinem Muthwillen die Zügel schießen zu lassen. Was sah man z. B. am Sonntag und Dienstag durch die Straßen von Durlach für hübsche Masken wandern, namentlich war es die Kinderwelt, die sich in hübschen Masken umher tummelte; aber auch unglückliche Figuren konnte man unter den erwachsenen Maskendargestellten sehen, daß man sich vergebens den Kopf zerbrechen konnte, welchem Zeitalter und welchem Charakter die Maske angehört. Doch Schluß davon, denn die Welt steht in diesen Tagen im Zeichen des

Marrenthums und da wird Alles angenommen, wenn's auch noch so unglaublich ist. Indem aber in der Welt Alles ein Ende hat, so tritt auch in diesem Falle der gestrenge Herr Aschermittwoch in seine Schranken und macht dem tollsten Spiel ein rasches Ende, und auf den Carnevalsbrauch folgt der Kragenjammer, oder wie der Münchener sagt: „Geldbeutelwascherei“. Wie Mancher wird, wenn er heute seine Börse betrachtet, ausrufen können: „Es ist verbraucht!“ und wenn er im Geiste in seinem Cassabuch das „Soll“ und „Haben“ vergleicht, zu dem Schlusssatz kommen: „soll haben“. Aber lustig und fidel war's doch. All' diesem Trubel und Treiben sah die jetzt hier weilende Theatergesellschaft Weinstöcker zu und spielte lustig vor leeren Häusern weiter! Man wußte in letzterer Zeit wirklich nicht, für wen die Schauspieler im Blumenfaal spielen, und wofür man sich hinsetzt, einen Theaterbericht zu schreiben. Es waren ja gar keine Zuschauer da. Die paar Leute, die gekommen waren und sich amüsirten, kann man schon weniger ein Theateryublikum nennen, da lämen ja auf jede Silbe dieses langen Wortes höchstens 5 Mann. Doch Scherz bei Seite, ich finde das wirklich unbegreiflich, daß hier in Durlach mit seinen nahezu 12 000

Einwohnern eine Theatergesellschaft, die wirklich tüchtige Kräfte aufzuweisen hat und ganz Anerkennungswerthes leistet, so wenig Zuspruch hat. Aber natürlich, reiche Leute können doch nicht ein so obscures Ding wie den Blumenfaal mit seiner unscheinbaren Bühne durch ihren Besuch beehren. Wenn ein Gebildeter in's Theater gehen will, fährt er nach Karlsruhe und setzt sich in eine Loge im Hoftheater, das hat doch gleich einen ganz andern Klang. Der echte Kunstfreund allerdings macht weniger Ansprüche an das Neuzere, er besucht auch das allerobscureste Vorstadttheater, wenn er nur weiß, daß gut gespielt wird. — Hoffentlich hält dieses Vorurtheil gegen das hiesige Saison-Theater nicht an und die oberen Zehntausend müssen doch einmal das Theater mit ihrem Besuch beehren, um sich zu überzeugen, was geleistet wird. P. Sch.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 13. Februar, Vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung**. 1) Karl Hurr und Genossen von Wöschbach wegen Körperverletzung. 2) Lorenz Walter von Sinheim wegen Verdrückungsbruchs. 3) Wilhelm Friedrich Guthmann von Auerbach wegen Körperverletzung. 4) Ludwig Giesinger von Söllingen wegen Unterdrückung.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Riel, Dezember 1901. **Wilhelmsbaven, Dezember 1901.**
Im Herbst 1902 wird eine größere Anzahl tropendienstfähiger Dreijährig-Freiwilliger für die Besatzung von Kiautschou zur Einstellung gelangen.

Ausreise: Frühjahr 1903. — Heimreise: Frühjahr 1905. Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner u. s. w.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider u. s. w.) werden bei der Einstellung bevorzugt.

Die dienstpflichtigen Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Löhnung eine Theuerungszulage von 0,50 M täglich, die Kapitulant eine Ortszulage von 1,50 M täglich.

Militärdienstpflichtige Bewerber, von kräftigem und mindestens 1,67 m großem Körperbau, welche vor dem 1. Oktober 1883 geboren sind, haben ihr Einstellungsgeßuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Meldeschein entweder:

dem II. Seebataillon in Wilhelmsbaven: zum Dienst-eintritt für das III. Seebataillon und die Marinefeldbatterie, oder der III. Matrosenartillerie-Abtheilung in Lehe: zum Dienst-eintritt für die Matrosenartillerie Kiautschou (Küstenartillerie) möglichst bis Ende Februar 1902, spätestens zum 1. August 1902 einzusenden.

Kaiserliche Inspektion der Marineinfanterie.

Kaiserliche Inspektion der Marineartillerie.

Brennholz-Versteigerung.

Die Versteigerung der zum Verkauf angemeldeten **Bürgerghölzer**

findet statt:

Montag den 17. Februar, Vormittags 9 Uhr,
aus Distrikt Vorkenau, Unter- und Oberfüllbruch:
248 Ster Holz und 950 Wellen.

Mittwoch den 19. Februar, Vormittags 9 Uhr,
aus Distrikt Bergwald:
470 Ster Holz und 2850 Wellen.

Zusammenkunft an der Hohenwetterbacherstraße (Bündhütchenfabrik).

Donnerstag und Freitag den 20. und 21. Februar, je Vormittags 9 Uhr,
aus Distrikt Oberwald:

890 Ster Holz und 3200 Wellen.

Samstag den 22. Februar, Vormittags 9 Uhr,
aus Distrikt Mastwaide, Elmorgenbruch und Grauer:
56 Ster Holz und 450 Wellen.

Zusammenkunft an der Untermühle.
Durlach den 11. Februar 1902.

Der Gemeinderath.

Stadtwald Ettlingen.

Holz-Versteigerung.

Aus dem Distrikt Horberloch — bei Wolfartsweier — werden versteigert:

Montag den 17. d. Mts.:

2 Ster eichene Scheiter, 115 Ster gemischte Prügel, 78 Ster eichene Prügel, 17 Ster Pappelholz, 9750 Laubholzwellen und 5 Loofe Schlagraum.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Rathhaus zu Ettlingen. Waldhüter Eisele in Ettlingen zeigt die Loofe auf Verlangen vor.

Bekanntmachung.

Die Holzabfuhr aus den städt. Waldungen ist bis auf Weiteres bei Strafermeldung untersagt.
Durlach den 11. Februar 1902.

Der Gemeinderath.

Bauarbeiten-Vergebung.

Die zur Instandsetzung des evangel. Pfarrhauses in Grözingen erforderliche

Maurerarbeit	veranschlagt zu	M. 3264.48.
Zimmerarbeit	"	993.88.
Schreinerarbeit	"	504.54.
Blechnerarbeit	"	229.30.
Tüncherarbeit	"	645.64.
Tapeziererarbeit	"	94.80.

soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Pläne, Voranschlagsauszüge und Bedingungen sind im Rathhause in Grözingen einzusehen, wofelbst die verschlossenen schriftlichen und mit der Aufschrift „Pfarrhaus“ versehenen Angebote bis zum **18. Februar, Abends 4 Uhr,** entgegen genommen werden.
Karlsruhe, 30. Jan. 1902.

Evangel. Kirchenbau-Inspektion.
Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 14. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathhaus zu Durlach gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Berikow, 1 Spiegel,
1 Küchenschrank, 1 Kommode,
1 Ovalettisch und 1 Nachttisch.
Durlach, 12. Febr. 1902.

Laier,
Gerichtsvollzieher.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Auftrage werden **Montag den 17. Februar,**
Nachmittags 2 Uhr,
im Hause Rappentstraße Nr. 1 nachstehende Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 1thüriger Kleiderschrank, 2 Bett-laden, 1 runder Tisch, 1 Büchergestell, 1 Küchenschrank, 1 eiserne Herd, Küchengeräth, Weibzeug, Bettwerk, Bilder, einige Kisten

und sonst noch verschiedener Hausrath.

Durlach, 11. Febr. 1902.
Der Gemeindevorstand:
Max Altjeliy.

Hauptstraße 61 (ehemaliges Pädagogium) ist im ersten Stock eine Wohnung, bestehend in fünf Zimmern, Küche, Wäschekammer, Kellerantheil, Waschküche u. auf 1. April d. J. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt

Das Stadtbauamt.

Jägerstraße Nr. 48 a (Hog. Spinnhaus) ist im 3. Stock eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicherraum, zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt

Das Stadtbauamt.

Privat-Anzeigen.

Durlach.

Holzversteigerung.

Freitag den 14. d. Mts. werden nach beendeter Holzversteigerung des Gr. Forstamts in

Agel's Halle
50 Ster buch. Prügelholz öffentlich versteigert.
A. Käfer zur Mittelmühle.

Brennholz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft wegen Bauveränderung seinen Vorrath in Brennholz. Den Ster buchenes Scheitholz vom Maß 12 M, kleingemachtes pr. Ztr. 1,50 M, forlenes klein gemachtes pr. Ztr. 1,60 und 1,40 M, Abfallholz pr. Ztr. 1,30 M
Joh. Semmler, Zimmermstr.

Strohiesel

mit Rohrgeflecht und Rohrfessel jeder Art flechtet dauerhaft und billigt
H. Hartwig,
Esselmacher, Bammstraße 34.

Buch für Alle.
Bibl. d. Unterh. u. des Wissens. Daheim.
Gartenlaube. Geschichtsfreund.
Illustrirte Welt.
Für alle Welt. Universum.
Ueber Land und Meer.

Bazar. Modenwelt.
Deutsche Modenzeitung. Grosse Modenwelt.
Mode und Haus. Wiener Mode.
Für's Haus. Frauenfleiss.
Kindergarderobe.
Wäschezeitung.

Bestellungen
auf sämtliche

Zeitschriften und Journale

nimmt entgegen

Karl Walz am Markt.

Moderne Kunst.
Zur guten Stunde.
Romanwelt. Romanbibliothek. Jugend.
Simplicissimus. Lustige Blätter.
Fliegende Blätter. Meggend. hum. Blätter.
Die Woche u. s. w.

Illustr. Frauenzeitung.
Revue des modes parisiennes.
Sonntagszeitung für Deutschlands Frauen
u. s. w.

Kränzchen. Guter Kamerad.

Geschäfts- Bücher

Sammelmappen,
Bibliographien,
Copierbücher,
Eagebücher,
Notizblöcke,
Contobücher.

Contorkalender,
Abreißkalender,
Notizkalender.

Karl Walz, Durlach,
am Markt.

Militär- Verein.

Samstag den 15. Februar,
Abends 9 Uhr, im Vereinslokal:
Monatsversammlung,
verbunden mit Stiftungsfest.
Um 9 Uhr Verloosung.
Der Vorstand.

Sektkellerei

J. Oppmann, A.-G. Würzburg,

empfiehlt ihre sehr beliebten

 Sekt.

Hauptniederlage für Durlach u. Umgebung
Carl Frantzmann,
Weingroßhandlung u. Apfelweinkelerei,
Durlach.

Donnerstag wird
 geschlachtet.
Johann Schöbel,
Brauerei Nagel.

Brauerei rother Löwen.
Morgen
(Donnerstag) wird
 geschlachtet.
Friedr. Mannherz,
Wegler und Wirth.

Heute
(Mittwoch)
wird
 geschlachtet.
Karl Wettach zur Schwane.

Brathäringe,	per St. 9,
Bismarckhäringe,	5 St. 40 S,
Hollmops,	
Sardinen, 12 St. 20 S,	
Nieler Bückinge, per St. 8 S,	
Holl. Bückinge, per St. 9 S,	
geräuch. Schellfisch, 1/2 Pfd. 10 S,	
„ Carbonadenschiff, 1/2 Pfd. 15,	
„ Seeal, 1/2 Pfd 15 S,	
Nieler Sprotten, 1/2 Pfd. 20 S,	
Gelsardinen, per Dose 35, 45, 55 S.	

Philipp Luger & Filialen.

Landwirth! tödtet die schädlichen
Katten und Mäuse
mit „Kerton“, Absolut sicher; ohne
Gefahr erhältlich Pack. 30, 60 S in der
Einhorn-Apotheke Durlach, in den Apotheken
Königsbach, Langensteinbach.

Junger Kaufmann

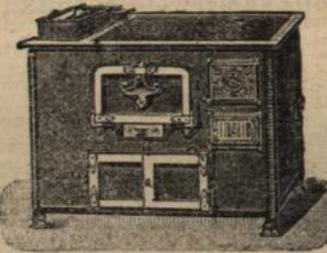
sucht Unterricht in Gabels-
berger Stenographie, entweder
von 11-12 Uhr Nachmittags oder
1/8-1/9 Uhr Abends. Gest. Offert.
m. Preis pro Stunde unt. E. 100
an die Exp. d. Bl.

Theater in Durlach.
Im Saale des Gasthofs „Zur Blume“.
Direktion: H. Weinstötter.

Mittwoch den 12. Februar, Abends 8 Uhr:
Sehr amüßant! Großer Lacherfolg!
Charley's Tante.

Schwank in 3 Akten.

Schellfische, pr. Pfd. 30, 40 u. 45 Pf.,
Weißfische (Bacffische), pr. Pfd. 27 Pf.
Philipp Luger.



Kochherde

— eigenes Fabrikat —
lackirt und emaillirt, liefert sehr dauer-
haft und billiger wie jede Konkurrenz
Otto Biesinger
an der Gröthingerstraße.

NB. Reparaturen, sowie Abänderungen an alten Herden werden
sodort und billig besorgt. — Günstige Zahlungsbedingungen.



wohlschmeckend.

Garantirt rein. * Schnell-löslich.

Dosen	1/2	1/4	1/8 Ko.
Mk.	2.40,	1.25,	0.65.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.



Verwechselt wurden am
Montag Abend
im Garderobezimmer der Festhalle
zwei Schirme und einer ist ab-
handen gekommen. Es wird gebeten,
dieselben in der Festhalle umzu-
tauschen bezw. zurückzubringen.

Ein ordentlicher Junge
(Mittagschüler) wird zum Werk-
anstragen gesucht
Moltkestraße 7.

Beleidigungs-Zurücknahme.
Ich erkläre hiermit die von mir
behauptete Aussage gegen Karoline
Vortisch, Tochter des Jakob Vortisch,
als unwahr und nehme dieselbe
reuevoll zurück.
Gröthingen, 2. Febr. 1902.
Luise Jordan.

Wilhelmstraße 5 sind 2 schöne
freundliche Wohnungen von je
2 Zimmern und Küche mit Ab-
schluß im 2. u. 3. Stock des Vorder-
hauses sofort od. auf 1. April billig
zu vermieten. Näheres im 3. Stock
links daselbst täglich von 2-5 Uhr.

Wohnung von 3 Zimmern und
Küche per sofort oder später zu ver-
mieten. Preis 150 Mk.
Columm'sche Bleiche.

Wohnung.
Hauptstraße 84 ist der 3. Stock
von 2 schönen Zimmern, Küche,
Keller, Speicher sofort oder auf
1. April zu vermieten.
Jägerstraße 1 ist der untere Stock,
bestehend in 1 Zimmer und Küche,
auf 1. April zu vermieten; ferner
Jägerstraße 3 2 Mansardenzimmer
mit Zugehör. Näheres
Jägerstr. 3, 2. Stock.

Stühle aller Art
werden billigt geflochten, sowie
kleine Reparaturen besorgt bei
Jos. Matt, Stuhlmacher,
Kronenstraße 8, Hinterh.

Wochenkirche.
Donnerstag, 13. Febr., Abends 7 Uhr:
Herr Defan Meyer.

Redaktion, Druck und Verlag von H. D. P. S., Durlach